Der „Schipkapaß“ führt nach der Garde-Reiterkaserne, oft wird das „Körnermuseum“ — Proviantamt, in dem die Getreidekörner lagern — als Richtungspunkt gewählt. Ein schmaler Streifen, die Schußbahn, verband den Kavallerie- mit dem Artillerie-Exerzierplatz. Bis zum Jahre 1875 hielt die Feldartillerie hier ihre Uebungen im Scharfschießen ab. Das Manövergelände lag zwischen beiden Plätzen. — Salutschanze, Hirschdenkmal, Trachenschlucht, Hellerschenke, Hellerschanze sind Dinge, die jedem Schützen bekannt sind. — Nördlich der Schußbahn lagen die Schießstände des Regiments im schattigen Walde. Wie mancher Schweißtropfen aber ist vergossen, wenn die Schießabteilung über die glühende Sandwüste des Kavallerie-Exerzierplatzes dahinzog, um Auge und Hand zu üben. Mancher hat den korpulenten Premierlieutenant am Waldrande unter einem Busche kauern sehen. Er wartete sehnsüchtig auf eine Wolke, die die sengende Sonne verhüllen sollte, ehe er den Weg wagte.

In der Kaserne und auf den Exerzierplätzen spielte sich das tägliche Leben des Schützen ab. Mitte November trafen die Rekruten ein. Da begann eine emsige Tätigkeit. Der Lieutenant erschien, die Korporalschaften wurden eingeteilt und der Unteroffizier, gefolgt von seinen treuen Gefreiten, übernimmt sein Häuflein. Was gibt es da nicht alles zu lernen: Wie man Knöpfe putzt, wie man unermüdlich immer neue Flicken in die Hose Vb einsetzt, wie man das Lederzeug zu ungeahntem Glanze bringt. Und erst auf dem Exerzierplatze! Mit Schrecken gewahrt der Rekrut, daß er bis jetzt weder vorschriftsmäßig hat stehen, gehen noch liegen können. Und dann Klimmzüge, die schlimmen Klimmzüge. Im Anfang will nicht einer gelingen und zur Besichtigung müssen zwei mit Aufgriff und drei mit Untergriff geleistet werden. Ach und abends ist man müde, aber es heißt „Antreten zur Instruktionsstunde!“ Der Unteroffizier erzählt von Vorgesetzten im allgemeinen, von direkten Vorgesetzten, von Frontmachen und wie man sich verhält, wenn man ein Paket größer als ein Kommisbrot trägt. Und die Augenlider werden schwer, dem Rekruten ist, als ginge er mit dem Kommisbrote auf der Straße, das Kommisbrot wird immer schwerer, er kann's nicht mehr tragen, er nimmt alle Kraft zusammen, da bauz! entsinkt es seinen Händen. Plötzlich tönt scharf sein Name. „Sie schlafen ja, stehen Sie auf!“ Gottlob! er ist aufgewacht.

Schon oft hat der Lieutenant von den Pflichten des Soldaten geredet, er hat vom Fahneneide gesprochen. Der Hauptmann ist gekommen, hat mit ermahnenden Worten auf die Heiligkeit des Eides hingewiesen. Da naht der 2. Dezember. Zum ersten Male wird eine bessere Garnitur angezogen, der blanke Tschako mit dem